

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 591-606.

Der göttliche Sinn der Tochter Zion / ihren zu ihrer Erlösung kommenden König zu empfangen. [Predigt] Am Palm=Sonntage. (Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1722.)

Francke, August Hermann

1724

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Streuer Heyland, verleihe du deine Gnade, daß ein ieder diesen göttlichen Sinn durch deinen Geist in seinem Herzen wirken lasse, damit er in demselben dich zu dieser und aller Zeit empfangen und in demselben dir dienen und nachfolgen möge. Amen, Amen.

Abhandlung.

In ieglicher sey gesinnet, wie **IEsus Christus** auch war. So heißt es, Geliebte in dem **HErrn**, in dem 2 Cap. der Epistel an die Philipper v. 5. Daraus wir so viel sehen, daß der göttliche Sinn der Tochter Zion bey einem ieglichen sich befinden müsse. Denn es heißet nicht etwa von einer oder der andern Person: Sie soll gesinnet seyn, wie **IEsus Christus** gesinnet war; es heißet auch nicht von einem gewissen Stande, zum Exempel vom Lehr-Stande: Er solle gesinnet seyn, wie **IEsus Christus** auch war; sondern es heißt: Ein ieglicher, wer er auch seyn mag, sey gesinnet, wie **IEsus Christus** auch war. Wer nicht so gesinnet ist, den kennet er nicht, der gehet ihn nicht an, zu dem wird er an jenem Tage sagen: Ich habe dich noch nie erkannt. So lasset uns denn desto sorgfältiger darauf merken, daß wir den göttlichen Sinn der Tochter Zion verstehen lernen, weil so viel daran gelegen ist, und ein ieglicher unter uns, bey Verlust seiner Seligkeit, denselben an sich haben muß. Dieses können wir zwar, wegen der Weitläufigkeit dieses Textes, daraus nur in der Kürze betrachten, doch wird euch in solcher Kürze so viel gesagt werden, als euch nöthig ist, nicht nur in dieser Woche und auf das bevorstehende Oster-Fest, sondern in eurem ganzen Leben, so ihr es nur recht merken und annehmen wollet.

Wir mögen denn in unserm Text das erste Haupt-Stück nehmen bis auf die Worte: Solches verstunden seine Jünger zuvor nicht, sondern da **IEsus** verkläret ward, da dachten sie dran, daß solches war von ihm geschrieben, und sie solches ihm gethan hatten.

Hier wird uns beschrieben, wie der **HErr Iesus** seiner Jünger zween abgesandt, und eine Eselin mit ihrem Füllen holen lassen, um seinen Einzug auf solche Weise zu halten, als es von dem Propheten **Zacharia** vorher verkündiget war.

Da dürfen wir denn unsere Augen nur ein wenig in dieser Erzählung aufthun, so werden wir gar bald bemerken, wie die Jünger des **HErrn Iesu** in ihrem Theil und in ihrer Maasse den rechten göttlichen Sinn der Tochter Zion uns vor Augen legen. Sie gläubeten an den **HErrn Iesum**; sie stunden in sei-

ner

Der göttl. Sinn der Tochter Zion/ihren König zu empf. 597

ner gesegneten Nachfolge; sie waren ihm gehorsam und bereit, auf seinen Wink zu kommen und dasjenige auszurichten, was er ihnen geboten hatte. Die Eselin und das Füllen wurden aufgelöst; und da man sie dem HErrn Jesu versagen wolte, hieß es nur: **Der HERR bedarf ihr**, so bald wurden sie ihm überlassen. In dem allen wird uns der rechte göttliche Sinn der Tochter Zion abgebildet. Denn so muß ein ieder gesinnet seyn, wie er hier in dem Glauben der Jünger an den HErrn Jesum, in ihrem Gehorsam, in ihrer Willigkeit, seinen Befehl auszurichten, ein Muster findet. Wer die Freude, dazu die Tochter Zion erwecket wird, in seiner Seele empfinden will, der muß auch einen solchen Sinn haben, der der Welt gänglich abgesaget, und im Glauben sich zum HErrn JESU gewandt, sich in seine Nachfolge begeben, und durch die Kraft des Heiligen Geistes ihn für seinen HErrn erkennet.

Dis alles wird in dem Herzen des Menschen durch wahre Buße und Bekehrung zubereitet. Wo die Erkenntniß der Sünden recht vorgehet; wo Reue und Leid in Wahrheit gespüret wird; wo ein rechtes Verlangen nach Jesu Christo, dem Helfer und Erretter von Sünden, in der Seele entstehet: Siehe, da cessiret und höret auf der freche, rohe, trogige Welt-Sinn, da siehet sich der Mensch mit rechtem Hunger und Durst um nach diesem Könige, welcher kommen ist, auch ihn zu erlösen und selig zu machen. Das muß fürs erste sich bey uns finden.

Darum müssen das alle freche Welt- Herzen wissen, daß sie weder den Palm-Sonntag, noch die Char-Woche, noch das Oster-Fest recht feyren können. Sie haben viel was anders in ihren Köpfen, sind viel zu stolz, viel zu trogig, viel zu übermüthig, viel zu feck und frech in ihrem fleischlichen Sinn. So lange der nicht gebrochen und geändert wird, so lange der Mensch durch die Erkenntniß seines Elendes nicht zu einem gehorsamen, gebeugten und niedrigen Sinn herum gelencket wird, so lang sein Herz nicht zerschmelzet vor Verlangen nach Jesu Christo, dem einigen Heylande aller armen Sünder; so ist nicht dran zu gedanken, daß der Mensch einen rechten Palm-Sonntag halten, die Char-Woche recht feyren, das Oster-Fest recht begehen und darinnen sich recht freuen solte. Ein erstorbenes Wesen wird es seyn, auch unter euch, und werdet diese Östern so todt seyn, als ihr vielmal gewesen seyd, und todt bleiben, wenn ihr die Auferstehung Christi noch tausendmal verkündigen höret, wo es nicht durch diesen Weg gehet, daß ihr euer Elend und tiefes Verderben recht erkennet, eure starren Knie vor GOTT beuget, und in den Stand gesetzt werdet, darin der bußfertige Zöllner sich befunden, in welchem ihr euch scheuet eure Augen gen Himmel zu erheben, an eure Brust schlaget, und von Herzen sprecht: GOTT sey mir Sünder gnädig! So lang ihr nichts davon empfindet, und in der wahren Zerknirschung des Herzens der Welt-Sinn nicht gebrochen wird, so ist alles, was ihr so äußerlich mit machet, lauter Heuchelen. Die Passion wird gesungen und musicet,

man hörets mit an, gehet aber so wieder weg, und bekümmert sich wenig darum, daß man Christi Tod und Leiden recht in sein Herz und Seele fassen möge.

Lasset uns aber auch das folgende Haupt-Stück unseres Textes ansehen, welches bis auf die Worte gehet: Wo diese schweigen, so werden die Steine schreyen. Was wird uns in diesem Haupt-Stück des Textes erzehlet? Da finden wir ein Entgegengehen, so dem Herrn JESU, als dem Könige zu Zion, wiederfähret; da finden wir ein Rühmen und Loben seiner herrlichen Thaten; da finden wir das Ausbreiten der Kleider, welches zu seinen Ehren geschah; da finden wir ein Palmen-Streuen; da finden wir ein Hosanna rufen, und ein Zujuchzen, so Christo als einem Könige geschieht; da sehen wir, wie diese Menschen den Herrn JESUM erkennen und bekennen, daß er wahrhaftig der Christus, der Sohn Davids, der König von Israel, der verheissene Messias sey. Davon war ihr Herz so eingenommen, daß sie gleichsam weder sahen noch hörten, was andere Leute dazu sagten. Gewiß, wäre nicht ein Strahl der göttlichen Herrlichkeit in ihr Herz kommen, nimmermehr würde sich da ein solches Spiel erhoben haben. Hier war kein Blendwerck, hier war nichts angenommenes und verstelltes, hier war nichts, das aus einer blinden Nachahmung geschehen. Es war eine höhere Hand, eine höhere Kraft, die solches bey ihnen wirkte.

Sehet, das ist der göttliche Sinn der Tochter Zion. Wo dieser ist und bey dem Menschen regiret und herrschet, da höret und siehet gleichsam der Mensch nicht, was die arge Welt machet, und bekümmert sich wenig darum, was die Hohen-Priester, was die Schriftgelehrten, was die Pharisaer, was Pontius Pilatus, und was Herodes dazu sagen werde. Sein Herz ist voll Freude über das grosse Heyl, das er in JESU gefunden hat, sein Herz triumphiret über dem grossen Werck der Erlösung, da er, der ewige Hohe-Priester, einmal durch sein eigen Blut in das Allerheiligste eingegangen und eine ewige Erlösung erfunden hat, nach der Epistel an die Hebr. am 9. Cap. Sehet, das ist der rechte göttliche Sinn der Tochter Zion.

Da mag nun ein ieder dargegen halten, wie unsere Palm-Tage, Char-Wochen und Oster-Feyertage insgemein beschaffen seyn. Da sind ganze Millionen Menschen, die sich Christen nennen; aber wo sind Herzen, die also der Welt vergessen, sich des irdischen ent schlagen, so gar von der Hochachtung ihres Herrn und Heylandes eingenommen sind, daß ihnen darüber die ganze Welt mit aller ihrer Pracht und Herrlichkeit geringe worden? Und das wird doch gleichwol von einer jeden Tochter Zion im 45. Psalm erfordert, da es v. 11. 12. also heisset: Höre, Tochter, schaue drauf und neige deine Ohren, vergiß deines Volks und deines Vaters Hauses, so wird der König Lust an deiner Schöne haben, denn er ist dein Herr, und du solt ihn anbeten.

Hier

Der göttl. Sinn der Tochter Zion/ ihren König zu empfangen. 599

Hier wird uns der göttliche Sinn der Tochter Zion recht vor die Augen gelegt. Denn wie wir es im Text an diesen Menschen als in einem Bilde sehen, daß sie alles vergassen, was um sie war, nur auf Jesum sahen, und sich nur darüber freueten, daß sie den Mann hätten, von dem die Propheten geweissaget, daß der Christus nun wahrhaftig kommen wäre, und daß der Herr Jesus durch seine grosse Thaten, dergleichen von Anbeginn der Welt nicht geschehen waren, sich gnugsam legitimiret, daß er der wahrhaftige Heyland der Welt sey: wie wir, sag ich, hier dergleichen sehen, so muß es auch bey einer jeden Seele seyn.

Wo dem Herrn Jesu wahrhaftig im Herzen gehuldigt ist; wo man ihn angenommen hat als den König Zions; wo das Wahrheit worden durch die Kraft des Heiligen Geistes: da gehets auch also zu, daß der Mensch dann ein fröhliches Hosanna singen und nicht Worte genug finden kan, seine Freude und Hochachtung gegen seinen Heyland auszudrucken, wie wir hier viel Worte beisammen finden, wie sie aus den Evangelisten zusammen gezogen sind: Hosanna dem Sohn David, gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn, gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe, Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe. Und ob die arge Welt so ungläubig ist, und sich nichts daran kehret, wie diese Pharisaer, die da sprachen: Ihr sehet, daß ihr nichts auerichtet, siehe, alle Welt lausert ihm nach; so kehret sich eine wahrhaftige Tochter Zion nichts dran, was die Welt dazu saget, ob sie sauer oder süß dazu sehe, ob sie dieses oder jenes davon urtheile. Eben diejenige zeigen, daß sie noch keine Töchter Zions sind, welche um der Welt und ihres Geschwäges willen sich schämen, dem Herrn Jesu nachzufolgen, sein Wort zu hören und sich zu erbauen; wie es bey uns alle Heuchler machen, die sich Gottes und seines Wortes schämen, deren aber der Herr Jesus am jüngsten Tage sich wieder schämen wird. Aber wer eine rechte Tochter Zion ist, und sein Herz Jesu Christo, seinem Bräutigam, ergeben hat, der höret nicht einmal drauf, was die Welt davon schwäget; genug daß er erkennet, daß Jesus Christus sein Heyland und Seligmacher sey, und daß ihn kein anderer von der Verdammniß befreien könne, darum läßt er die Welt reden, was sie will. Ja wenn auch die Menschen meinen, daß sie gar klug in ihrem Urtheilen wären, man solle doch nicht so ein groß Wesen davon machen, sondern es so bey dem alten bewenden lassen; siehe, so spricht ein solcher billig mit dem Herrn Jesu: Wenn diese schweigen, so werden die Steine schreyen: wenn die Menschen sich nicht mehr werden aufwecken lassen durchs Wort derer, die es in Kraft an ihre Herzen und Seelen legen, so werden endlich die Steine schreyen, wie sie zu Jerusalem schreyen, als der Tempel über einen Hauffen geworfen, die Stadt zer-

600 Am Palm-Sonnt. Die Historie aus den 4. Evangel.

zerstörret und überall das Fallen und Krachen der Steine gehöret wurde. Darum fraget ein Kind Gottes gar nichts nach der Welt, sondern sagt: Ich bin noch nicht lebendig genug in Jesu Christo meinem Heylande, mein Lob ist noch nicht munter genug, ich habe meine Stimme noch lange nicht genug erhoben, meinen Heyland zu preisen, ich sollte noch viel lebendiger in ihm seyn, es sollte sein Lob noch viel frölicher aus meinem Munde erschallen, ich sollte mich seiner noch viel mehr rühmen vor allen Menschen, und iederman erwecken, ihn auch für denjenigen zu erkennen, der er ist, nemlich für den Heyland und Seligmacher der Menschen.

Wir gehen aber weiter fort zu dem folgenden Haupt-Stück in diesem unserm Text, welches wir bis dahin richten mögen, da es heist: Daß du nicht erkennest hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Hier wird uns erzehlet, wie der Herr Jesus, als er nahe hinzu gekommen, Jerusalem angesehen, und angefangen über sie zu weinen, und gesprochen: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedencen zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede diener, aber nun ist's vor deinen Augen verborgen, denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennest hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Wie erkennen wir denn nun hieraus den göttlichen Sinn der Tochter Zion? Antwort: Aus dem Gegensatz in dem Wörtlein auch; welches unser Heyland nicht vergeblich hinzu sezet: So würdest du Alles bedencen. Wie denn? Wie diejenigen, die das Hosanna sungen, und sich hoch darob freueten, daß sie den rechten Mann, Jesum von Nazareth, als den verheissenen Heyland erkannten. Dieses erkannte und bedachte Jerusalem nicht, sondern ließ die Zeit der gnädigen Heimsuchung Gottes vorbegehen; und deswegen kam solches Gericht über sie, welches der Herr Jesus mit Thränen ihnen anzeigte, und welches er so gerne von ihnen abgewendet hätte. Das ist demnach der rechte göttliche Sinn der Tochter Zion, der aus dem Gegensatz zu erkennen ist. Wenn nemlich eine Seele dergestalt durchs Wort gerühret wird, daß sie siehet und erkennet, es müsse ganz anders mit ihr werden, sie müsse in einen ganz andern Zustand kommen, als sie von Jugend auf gewesen; wenn ihr das Wort des Berufs an das Herz und an die Seele dringet, und ihr die grosse Seligkeit, darzu sie eingeladen wird, vorstellet: Siehe, da muß solche Zeit der Gnaden-Heimsuchung erkannt und nicht vorbegehen gelassen werden, weil dieselbe ohne dem gar schnell vorbeiläuft, und hernach nicht wieder zurück geholet

wer-

Der göttl. Sinn der Tochter Zion/ihren König zu empf. 601

werden kan, wie unser Heyland Luc. 13, 25. von solchen redet, die da kommen, wenn die Thüren verschlossen sind, und vergeblich rufen: HERR, thue uns auf!

Ach, Geliebte, ich kan nicht umhin, bey diesen Thränen des HErrn Jesu auch mein herzhliches Mitleiden an den Tag zu legen. Ich muß mit Wehmuth euch bezeugen, daß mir mein Herz bluten möchte, wenn ich daran gedencke, wie leider! zeithero auch die allernüchternsten von euch, Einheimischen und Fremden, von der Bürgerschaft und Universität, die Zeit ihrer Heimsuchung erkannt haben. Ist euch nicht manchmal das Wort des HErrn vor eure Stirne gesagt, ist's euch nicht manchmal in eure Brust geleyet, und eingescharfet worden, daß ihr gleichsam nicht umhin gekont, ihr habt euch mögen wenden und kehren, wohin ihr gewolt, so habt ihr den Stachel des Worts Gottes fühlen und euch durch dasselbe gerühret und überzeugt finden müssen? Aber leider! dabey ist es meistens geblieben, und ein ieglicher ist wieder seinen Weg gegangen. Kommt denn ein grosses Fest, so puzt sich wieder iederman, und gehet zur Kirche; ist das Fest vorbey, so geht man wieder in seine vorigen Sünden hinein, und stehet man wohl, daß es den meisten mehr um die äußerliche Hofart, als ums Fest und die göttlichen Wohlthaten zu thun gewesen sey. So wirds nun diese Oestern auch gehen, da mancher den Kopf voll haben wird von Puz, von Thorheit und Eitelkeit, und daran wenig gedenccken, wie Jesus Christus sein Blut für ihn vergossen, und wie derselbe um seiner Gerechtigkeit willen wieder auf-erstanden sey, daß er auch mit ihm von Sünden aufzustehen und in einem neuen Leben zu wandeln gedächte. Aber der HErr kennet euch alle, wie er Jerusalem gekannt; ja er kennet einen ieglichen unter euch, ob er die Zeit, darinnen er heimgesuchet wird, wahrnehme oder versäume.

Euch aber, die ihr euer Herz durchs Wort Gottes habt rühren lassen, die ihrs dadurch von Sünden habet lassen abziehen, und zum Dienste Jesu Christi wenden, und also erkennet habt die Zeit, darinnen ihr heimgesuchet seyd, euch sage ich, freuet euch dessen, und dancket dem HErrn dafür. Der HErr Jesus weinet nicht über euch, sondern er weinet über die, die nicht erkennen die Zeit ihrer Heimsuchung. Aber euch aber, wenn ihr auch die größten Sünder gewesen wäret, so ihr euch von Sünden bekehret und Busse thut, freuet er sich vielmehr, wie er selbst Luc. 15, 7. bezeuget, daß Freude im Himmel sey über einen Sünder, der Busse thue. Darum ihr alle, die ihr eine selige Veränderung in euren Herzen erfahren, freuet euch dessen, daß der HErr Jesus nicht über euch weinet. Geht getrost fort auf dem Wege des Friedens, darauf eure Füße gerichtet worden, erkennet noch immer besser die Zeit, darinnen ihr heimgesuchet seyd, und bringet rechtschaffene Früchte der Busse, so wird auch unser Heyland Jesus Christus sich noch mehr über euch erfreuen können.

(1. Theil.)

G g g

Laßt

Laßt uns fortgehen und noch ein Haupt-Stück dieses unseres Textes betrachten von den Worten an: Es waren aber etliche Griechen, bis dahin, da es heisset: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer im Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Glaubet an das Licht, dieweil ihrs habet, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd. Aus diesen Worten können wir gar vieles lernen, worinnen der rechte göttliche Sinn der Tochter Zions bestehe. Denn da finden wir die rechte Application des Todes und der Auferstehung unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, und wie wir uns im Glauben und lebendiger Hoffnung unter seinem Kreuz-Reich stärken sollen, mit der Betrachtung der grossen Herrlichkeit, die er versprochen hat allen denen, die in rechter Ordnung zu derselben eindringen. So lange der Mensch noch nicht gerühret ist in seinem Herzen, so hat er auch wenig Verlangen nach dem Anschauen der Herrlichkeit Christi; aber, wenn einmal das Herz gerühret und zum Glauben an Jesum Christum durch den Heiligen Geist gebracht worden, so entstehet auch da so fort in der Seelen ein recht brünstiges Verlangen, daß, wie dort die Griechen Jesum in seiner Niedrigkeit gerne sehen wolten, also er Jesum Christum, seinen Heiland, in der Herrlichkeit schauen möge. Darum siehet er nun Jesum Christum an, als das rechte Weizen-Körnlein, das in die Erde gesäet ist, da er gestorben und begraben worden, und welches wieder hervor gegangen ist durch die Auferstehung am dritten Tage, und da Frucht gebracht und die Seligkeit nicht eines und des andern, sondern unzehliger Seelen befördert hat. So siehet ein gläubig Herz den Tod und die Auferstehung Jesu Christi an, und damit wird das ganze Gemüth erfüllet.

Höret ihrs, die ihr zugegen seyd? Euer Herz soll in dieser Char-Woche und auf Ostern nicht voll seyn von weltlichen, irdischen Gedanken. Gebet ihnen Urlaub; wollt ihr anders nicht mit der Welt verdammet werden. Denn die Welt hegt solche Gedanken, und ist voll von solchem Sinne; aber ihr sollt einen andern Sinn haben, so ihr die Seligkeit erlangen wollet. Ach, ihr Lieben, dencket ihr, daß noch ein Füncklein des Glaubens und der Liebe zu Jesu Christo in euren Herzen sey, so ermuntert euch doch, indem dieses gesagt wird, daß ihr euer Herz iezo in dieser Char-Woche und Oster-Fest mit nichts anders, als dem Tode und der Auferstehung Jesu Christi beschäftiget, damit es einmal durch das göttliche Wort gleichsam durchweicht werde, und ihr Kraft und Leben in eure Seele empfanget.

Doch, laßt uns auch noch den letzten Theil unsers Textes ansehen, welcher das rechte Haupt-Stück desselben ist. Da finden wir erstlich eine besondere Parahese und Freudigkeit bey dem Volcke. Denn als der Herr Jesus zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der? Das Volck aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet von Na-

Der göttl. Sinn der Tochter Zion/ihren König zu empf. 603

zarech aus Galiläa. Sehet, da war Freudigkeit denselben zu bekennen, welchem sie ietzt mit solchem Gepränge, so gut als sie gekont, gehuldigt hatten. Wir sehen aber ferner, wie auch **Jesus** seine Parrhesie und Freudigkeit bezeuget: **Jesus** ging zum Tempel hinein, und fing an auszutreiben alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wecheler Tische, und die Stühle der Tauben-Krämer, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Berhaus heißen, ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. Ferner heißt es von denen Kindern im Tempel, was die für eine Freudigkeit und Parrhesie bezeuget. Denn da die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, (da er die Blinden und Lahmen, die zu ihm kamen, heilete) und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohn David, wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? **Jesus** sprach zu ihnen: Ja. Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob zugerichtet. Der **Herr Jesus** aber bewiese noch ferner seine Parrhesie, Freudigkeit und Majestät. Denn er besahe alles in dem Tempel, und ließ sie da, und ging am Abend zur Stadt hinaus gen Berhania, und blieb mit den Zwölfen daselbst vor den Jüden verborgen. Endlich fängt auch der Evangelist Johannes an, mit Parrhesie und Freudigkeit von ihm zu reden: Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen that, (heißt es aus Joh. 12.) glaubeten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, den er sagt: **HERR**, wer glaubet unserer Predigt, und wem ist der Arm des **Herrn** offenbar? Darum konten sie nicht glauben, denn Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblendet, und ihre Herzen verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren u. ich ihnen helfe. Doch, heißt es, der Obersten gläubten viel an ihn, aber denen fehlte es an einer rechten Parrhesie und Freudigkeit. Es war kein rechtschaffen Wesen bey ihnen, keine Basse und Bekehrung, darum konte auch keine Freudigkeit da seyn. Denn um der Pharisäer willen, heißt es, bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden, denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey **GOTT**. So giebet sonderlich dieser Theil des Textes ein Zeugniß von der grossen Parrhesie, die sich bey Christo, bey dem Volck, bey den Kindern und bey Johanne befunden.

Wir aber haben hierinnen zu erkennen den rechten göttlichen Sinn der Tochter Zion, der auch insonderheit in derselben kindlichen Parrhesie und Freudigkeit sich äußert. Höret doch, was der Heyland hier sagt von den Unmündigen und Säuglingen, aus deren Munde habe der **Herr** ihm ein Lob zugerich-

tet. Die Kinder gingen hier in den Tempel, und sangen: Zosianna dem Sohne David, gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn, und wußten selber nicht, wie ihnen geschah, daß ihr Mund also mit dem Lobe Christi erfüllet werden mußte. Aber so findet sich in dem Herzen einer rechten Tochter Zions. Wo dieselbe ihren König empfähet, da ist auch bey ihr eine solche kindliche Freudigkeit und Zuversicht.

Wenn ein Mensch noch in der Welt steckt, ob er gleich viele gute Dinge höret und siehet, so ist doch bey ihm weder Leben noch Kraft, er hat keine Lust noch Freude daran, sondern er nimmt das Wort Gottes in seinen Mund, wie man etwa kalt Wasser in seinen Mund nimmt und wieder ausspeyet. Im Gegentheil, wo ein Herz der Tochter Zion ist, man sey alt oder jung, Mann oder Weib, wo da eine Seele ist, welche den Glauben an Jesum Christum hat, da ist Freudigkeit, da ist ihr der Mund aufgethan, da redet man gerne von Jesu Christo, da freuet man sich seines Heils, da bekennet man, was man vorhin für ein Heuchler gewesen sey bey allem seinem Schein des Christenthums, den man angenommen, und wie man seine Bosheit vor Menschen habe versteckt, aber nicht vor den hellsehenden Augen und Angesicht des lebendigen Gottes. Das bekennet man hernach freudig, und saget, wie man sich habe ändern müssen. Ja man bekennet auch seinen Kampf, und wie man sich gegen den Zug Gottes gesperret habe, ob man gleich vielmal in seinem Herzen getroffen worden, obs einem gleich so deutlich gesagt worden, und man es in seinem Gewissen gefühlet; da träget man gerne die Schande, wenn nur Christi Ehre dadurch befördert werden kan.

Aber die wenigsten haben einen solchen Sinn: daher man ihnen billig die wahren Worte Christi vorkalten muß: Matth. 18, 3. Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Das sage ich euch auch, die wenigsten sind noch also umgekehret wie diese Kinder, diese Unmündigen und Säuglinge, aus deren Munde ihm Gott ein Lob zubereitet hat. Da muß das Herz im Leibe geändert werden. Da ist nicht genug, daß man nur äußerlich etwas annehme und mitmache, oder daß man ein Lob-Lied mitsinge, wenn andere eins singen: sondern es muß das Herz aus dem Unglauben zum Glauben, aus der Liebe der Welt zur feurigen und brennenden Liebe Christi gebracht seyn: Da ist denn Wahrheit da ist die rechte Parrhesie, welche sich nicht allein bey dem kindlichen Alter findet; sondern, wenn auch der Mensch in seinem Christenthum zunimmt, so nimmet er auch in der Freudigkeit zu, und wird eine männliche Parrhesie daraus, wie wir vergleichen an Johanne finden in dem Zeugniß von Christo, welches bereits angeführet worden, ja an unserm Heylande Jesu Christo.

Der göttl. Sinn der Tochter Zion/ihren König zu empf. 605

Christo selbst. Welch eine Autorität war da! Welch eine Freudigkeit! Wie ging er im Tempel aus und ein! Wie nahm er alles was da vorging, in Augenschein! Wie majestätisch bewies er sich in Abschaffung der eingerissenen Mißbräuche! Solchen Glanz seiner Majestät theilet er auch seinen Kindern und Knechten mit, daß öfters die Weltkinder, wie trotzig und böse sie auch sonst sind, sich wol vor dem geringsten Kinde Gottes fürchten, und sich schämen, solche Worte zu reden, die sie sonst wol reden, wenn sie allein beyammen sind; sich schämen und scheuen, ihre bösen Thaten auszuüben, wenn gleich nur ein, dem äußerlichen Ansehen nach, armes Kind Gottes bey ihnen ist. Warum? Der Herr Jesus hänget seinen Kindern, die ihm treu sind in der Liebe, ein Bild seiner Majestät und seiner Herrlichkeit an.

Freuet euch dessen, ihr alle, die ihr in euren Augen klein und gering seyd, und euer Elend recht erkannt habt; Freuet euch dessen, die ihr euer Herz Jesu Christo eurem Heylande ergeben habt. Seyd nicht so blöde, seyd nicht so furchtsam und schüchtern, sehet an seine Majestät und Herrlichkeit, oder, so ihr dieselbe noch nicht fassen könnet, sehet an die Unmündigen und die Säuglinge, aus deren Munde er sich ein Lob zugerichtet hat. So ihr dazu noch keine Kraft habt, so suchet sie doch bey ihm. Sind doch die Lahmen und Blinden zu ihm kommen im Tempel; kommet ihr auch zu ihm, wenn ihr auch noch lahm und blind seyd, wenn ihr noch stumm seyd, und eure Zunge das Lob Gottes noch nicht verkündigen kan. Er lebt und sitzt zur Rechten Gottes in der Höhe; solte er ohnmächtiger seyn, als er in den Tagen seiner Erniedrigung gewesen? Das sey ferne! Fühlet ihr eure Schwachheit, so wendet euch zu ihm. Gewiß, ihr haltet euch selber auf, wenn ihr nur eure Schwachheit, nur eure Gebrechlichkeit und Blödigkeit ansehet. Sehet auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, so werdet ihr Kräfte von ihm empfangen.

Nun dieses wünsche ich euch von Herzen, und thue für diesmal nichts mehr hinzu, als eine einfältige und kurze Ermahnung. Sehet zu, daß ihr den heutigen Palm-Sonntag recht begehret. Sehet zu, daß ihr die folgenden Tage recht zubringet, daß sie euch nichts anders seyn, als Zubereitungen auf das heilige Oster-Fest, auf daß ihr dasselbe mit einem Herzen, welches von dem Lobe Gottes und von der Freude im Heiligen Geist angefüllet ist, halten, und die Auferstehung Jesu Christi recht zu Herzen fassen, und daraus neue Kraft schöpfen möget bis ans Ende eures Lebens, ja bis an den Eingang in das ewige Leben.

S Reuer und hochverdienter Zeyland, dich bitten wir demüthiglich, du wollest das, was iezo gesprochen ist, mit
G g g 3 dei

deiner grossen und unendlichen Gnade willen, an unser aller Herzen gesegnet seyn lassen. Ach! HERR JESU, du siehest, wie todt und erstorben noch die meisten Menschen in unserer Stadt, in unserm Lande, ja in der ganzen Christenheit sind. Ach! daß du den Himmel zerrissest und herab führest, und die frechen Herzen mit dem Hammer deines Wortes zerschlägest und zermalmest, auf daß sie gedemüthiget und deines Trostes fähig würden. Ach! daß du den Himmel zerrissest und herab führest, und dich derer erbarmest, die da weinen über die Sünden und Gräuel, die in der Welt vorgehen, und die mit deinen Thränen, HERR JESU, ihre Thränen vereinigen, wenn sie ansehen, was für Gottlosigkeit und Bosheit überall herrschet. Ach! daß du doch kämest, HERR JESU, mit deiner Kraft, und ihre Herzen erfülltest mit deiner Gnade, auf daß sie deinen Namen unter den Menschen frey bekennen möchten. Nun, o HERR JESU! komm uns zu Hülfe an diesem Palm-Tage und in allen Tagen dieser Woche, komm uns zu Hülfe in dem bevorstehenden Oster-Fest. Hilf durch deine Gnade, daß wir es recht vollbringen mögen, auf daß, wenn es nun gefeyret ist, wir alsdenn die Frucht in unserm Herzen kräftig erfahren, daß dieselben grünen und blühen möge, nemlich Ge-
 rechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Das
 gib uns um deiner unendlichen Gnade, Liebe und
 Treue willen. Amen, HERR JESU,
 AMEN.

Am Grünen Donnerstage.

(Gehalten zu Glaucha an Halle, Anno 1712.)

Die nöthige Prüfung sein selbst vor dem Gebrauch des Heiligen Abendmahls.

Die Gnade JESU Christi/ des Gerechtigten/ sey iewo und allezeit
mit uns allen. Amen!

Ge.